

Bearbeitung wurde der Text der 90 Homilien zu Matthäus, sowie der Text der sämtlichen Homilien zu den paulinischen Briefen durch Fr. Field unterzogen. Er edirte die ersten 1839 zu Cambridge in 3 Bdn. (griech.), die letzteren 1849 bis 1855 zu Oxford in 5 Bdn. (griech.). In Deutschland sind diese Ausgaben Fields fast unbekannt geblieben. — Auch einzelne Homilien sind in berichtigter Textgestalt herausgegeben worden; so in neuerer Zeit die zweifelhafte oder unsichere Hom. de beato Abraham (L, 737—746) von L. de Sinner, Paris 1835 (griech.); die Hom. in Flaviani episc. reditum (= Hom. 21 de stat. — XLIX, 211—222) von L. de Sinner, Paris 1842 (griech.) und von E. Ragon, Paris 1887 (griech.); die Oratio Flaviani ad Theodosium (= Hom. 21 de statutis n. 3) auch von M. Gibel, Paris 1886 (griech.); die Hom. in Eutropium (LII, 391—396) von Fr. Dübner und E. Lefranc, Paris 1855 (griech.); die Hom. 20 in 1 Cor. (LXI, 159 ad 170) von A. R. Alvin, Sinspöng 1885 (griech. und schwed.). — Eine kleine Auswahl von Schriften des Heiligen, Joannis Chrys. Opera praestantissima, ließ Fr. W. Zomler 1840 zu Ruloffstadt erscheinen, sowohl griechisch und lateinisch in 4°. wie auch bloß griechisch in 8°. Weit reichhaltiger und zugleich auch auf viel umfassenderen handschriftlichen Studien beruhend ist Fr. Dübners Sammlung: S. Joannis Chrys. Opera selecta graece et lat., vol. I (unic.), Paris. 1861. — Die sogen. Liturgie des hl. Chrysostomus bildet den Inhalt einer durch P. Batiffol (Les manuscrits grecs de Bérat d'Albanie et le codex purpureus P. Paris 1886, 14) bekannt gewordenen Handschrift auf Vurpur in Silbertinte aus dem 12. Jahrhundert. Ueber die Ausgaben dieser Liturgie s. Fessler, Institt. Patrol. II, 120. Nachzutragen H. A. Daniel, Codex liturgicus ecclesiae orient. (Cod. lit. ecol. univ. IV), Lips. 1853, 327 ad 420: Liturgia S. Chrysostomi. Was die Synopsis vet. et novi Test. angeht, so hat Ph. Bryennios in seiner Ausgabe der Doctrina XII apostolorum (Constantinop. 1883), Proleg. 109—147, aus derselben Handschrift vom Jahre 1056, welcher er auch die Doctrina entnahm, sowohl neue Lesarten zu dem Texte bei Migne LVI, 313—386, als auch ein neues Bruchstück der Schrift (die Synopse der fünf letzten der kleinen Propheten) bekannt gegeben. Vgl. auch noch E. P. Caspari, Ungebrachte, unbeachtete und wenig beachtete Quellen zur Geschichte des Tauffymbols und der Glaubensregel, I, Christiania 1866, 73—99: ein Bruchstück des antiochenischen Taufbekenntnisses aus den ephesinischen Concilienacten und ein Bruchstück desselben aus einer Homilie des Chrysostomus (Hom. 40 in 1 Cor.); II, 1869, 225—244: zwei Chrysostomus beigelegte Homilien über das Symbol (lateinische Homilien aus dem Ende des 5. oder dem Anfange des 6. Jahrhunderts, früher bereits gedruckt, aber in de Mont-

faucons Ausgabe nicht aufgenommen). — Die sieben bereits angedeutet, sind seit dem Erscheinen der Ausgabe de Montfaucons auch neue Schriften, bezw. Schriftenfragmente des hl. Chrysostomus entdeckt worden, und früher schon veröffentlichtes hat in de Montfaucons Ausgabe keine Aufnahme gefunden. Die Catene zum Propheten Jeremias, welche M. Ghiesler seinem Commentare über diesen Propheten (Pyon 1623, in 3 Folioebänden) einverleibt, enthält sehr zahlreiche Scholien unter dem Namen des hl. Chrysostomus (abgedruckt bei Migne, PP. gr. LXIV, 739—1038). Ebenso wird in der von B. Junius (Poung) 1637 zu London herausgegebenen Catene zum Buche Job Chrysostomus häufig reichend eingeführt (LXIV, 505—656), und A. R. Benbini (Graecae Ecclesiae vet. monumenta, Florentiae 1662—1663, II, 182—184) veröffentlicht ein kleines Specimen expositionis S. Joannis Chrys. in Jobum (LXIV, 503—506). In neuerer Zeit hat A. Mai (Nova Patr. Bibl. IV, 2, 153—201) aus einer Catene zu den Salomonischen Sprüchen manche Scholien unter dem Namen des hl. Chrysostomus herausgegeben (LXIV, 659—740). Einige Scholien unter diesem Namen sind auch in der von J. A. Gramer 1840 zu Oxford edirten Catene zu den katholischen Briefen enthalten (LXIV, 1039—1062). J. A. Mingarelli (Graeci codices mss. apud Nanios patricios Venetos asservati, Bononiae 1784, 53—54) hat den in den Ausgaben fehlenden Schluß der 18. Homilie über die Genes nachgetragen (LXIV, 499—502). A. Papadopoulos-Kerameus versprach Συόλια παλαιά ες τὸ βιβλίον τοῦ εἰς τὸ κατὰ Μάρθαρον ἐκτεταμένον προμνήματος Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου herauszugeben; s. D. v. Gebhardt in der Theol. Literaturzeitung vom 24. Januar 1885, Sp. 26. Nicht eregetische Homilien anlangend, hat Benbini (l. c. II, 1—23) eine hinsichtlich ihrer Aechtheit allerdings sehr zweifelhafte Homilie in poenitentiam Niniuitarum an's Licht gezogen (LXIV, 423—434), Gallandi (Bibl. vet. Patr. XIV, App. 136—140) eine Homilie De elemosynis et in divitem ac Lazarum (LXIV, 433 ad 444), Chr. Fr. Matthäi (Gregorii Thesal. I orationes, Mosquae 1776, 126—135) eine Homilie In decem millia talenta et centum denarios et de oblivione injuriarum (LXIV, 443—452), M. Wilh. Theob. Maur. Becker (Joannis Chrys. Homiliae V, Lipsiae 1839) aus einer Dresdener Handschrift des 9. Jahrhunderts fünf Homilien verschiedenartigen Inhalts und zweifelhafter Herkunft (LXIV, 451 ad 492), A. Mai (Spicil. Rom. IV. p. LXVIII ad LXXVI) eine Homilie De a. Pentecostes (LXIV, 417—424).

Unter den alten Uebersetzungen der Schriften des hl. Chrysostomus sind es die syrischen, die lateinischen und die armenischen, welche der Kritik die reichste Ausbeute versprechen. Ueber ungedruckte syrische Uebersetzungen im britischen Museum zu London (Handschriften aus-